FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

1. - 3. August 1750

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183445

Visual Library

2D27:2

Bruder das endliche Ziel ihrer Reise, an Seel und Leib gestärcket, erreichen lassen. Er lasse uns sämtlich als Einer im Bunde vor Ihm stehen, und lege auf unser gemeinschaftliches Leben und Arbeiten seinen gnädigen Segen. Amen!

AUGUSTUS.

Den 1ten Augst: Auf der Gassen hatte einer von uns mit einigen Heiden ein Gespräch von dem wahren Gott, von dem Heiland Jesu, und von dem Wege zur Seligkeit. Einer von ihnen, der zu dem Gespräch den Anfang machte, hat verschiedene Fragen, als: ob man den unsichtbaren Gott, ohne ein Bildniß vor sich zu haben, anbeten könte; wie und auf was Art man solche Anbetung ohne Bildniß verrichte. Da man ihnen hierauf die nothdürftige Antwort ertheilet, bat der einer sich aus zu erlauben, daß er bisweilen zu uns kommen, und ferner hin sich mit uns unterreden könte, welches man ihm von Herzen erlaubte. Unterred: mit Heid.

Den 3ten Augst: flehete ein Christ gegen einem unter uns hinter Crucitarsheir bittern und ungeduldige Klagen über seinen heidnischen Herrn. Man erinnerte ihn der Wohlthaten, die ihm Gott erzeiget hätte, und ermahnte ihn, sich vor nun forn wieder Ihn zu bewahren. Ein Heide aus Porreiar sagte, daß er denen Lehren die wir ihnen verkündigten, nichts aus zusetzen wäre, er müsse aber noch eine gelegene Zeit erwarten, denselben gehorsam zu werden. In Carappamulei fand man einige Christen zu Hause, denen man die vorige Sonntagspredigt, wie nemlich der Herr Jesus muthwillige Sünder mit herzlicher Erbarmung aber auch gerechten Zorn ansehe, zu Gemüthe führete; begm Beschluß betete man mit ihnen. Gespräch: mit Christ. u. Heiden.

An eben dem Tage. Den sämtlichen Armen bey der Dänisch: Gemeine wurden bey Austheilung der leibl. Almosen die geistl. Wohlthaten, so der barmherzige Gott in diesen Tagen ihnen erzeigen, vorgehalten, indem er zum Beweis seines herzlichsten Verlangens nach ihrem Heil aber mals einige von seinen redlichen Knechten anhero gesendet habe, durch welche er sie noch ferner hin erwehnen, lehren und zur Seligkeit unterweisen wolle. Da nebst ward ihnen auch ihre Pflicht gegen Gott, gegen ihre theure Wohlthäter in Europa und gegen ihre Lehrer eingeschärfet. Ermahnung an die Armen.

Sodann stellete der Unterlatenschaft aus dem Madagaskarischen Dorfe Skinnapper, Brief aus Madagascar.

Seig

seinem Monath: beinnt ab; wie welchem wir folgendes mittheilen. In Wiselur hat er mit einem Heüflein Heiden geredet, da er sie gefragt: Wie wollt ihr selig werden? worauf sie geantwortet: wenn wir wandeln wie Siwen gewandelt. darauf er ihnen bewiesen, wie Siwen nur ein Mensch und ein Sünder sey, folglich er uns nicht selig machen könne; so wie ein Blinder einen andern Blinden nicht leiten könne: so könne auch Siwen uns nicht den Weg zum Himmel zeigen. ferner hat er ihnen bewiesen, daß ihr Mandel Gott zu wieder, und sie überwegen Jesum, den Heiland von Sünden erlösen, und an Ihn glauben müßten, wo sie selig werden wollten. Einen Heiden in Walangaman hat er mit mehrerm bezeüget, was der Wille Gottes sey, und sie ermahnet, demselben zu erkennen und darnach zu thun, wozu er sie durch Vorstellung der Seligkeit derer, so den Willen Gottes thun, zu reitzen gesuchet. In Sadtisuram und Madagaxudi hat er ein Zeügnis von der Wiedergebürt abgelegt, und die Heiden belehret, daß es keine fleischliche sondern geistliche Gebürt sey. Als er ein ander mal in Wiselur von der Verläugnung sein selbst und dabey überhaüpt von der Sünde geredet, hat ein Heide ein kleines Kind so noch der Mutter Brüste saügt, vor ihn gebracht, und ihn gefragt, ob dasselbe auch Sünde hätte: da er denn von der Erb- und wirklichen Sünde weitläuftiger belehret hat.

Gespräch mit einem Heiden.

Den 4ten Aug: da einer von uns mit denen drey neuen lieben Brüdern etwas vors Thor in die Gärten der Europäer ging, nahm man Gelegenheit einem heidnischen Gärtner zu ermahnen, doch nicht länger wieder besser Wissen zu handeln, und denen nichtigen Göttern zu dienen, sondern seinen Schöpfer zu erkennen und zu verehren; wobey ihm zugleich angezeiget würde, wie die neüen Brüder ihnen eben denselben Weg zum Leben zu zeigen hieher gekommen wären, und wie die Heiden derselben Gottes Erbarmung erkennen, und nicht länger nichtige Entschüldigungen vorbringen sollten: sonderlich wurde ihm die öftere Einwendung derer Heiden: es müßte die gute und begnadete Stunde erst kommen, bewiesen, und ihm gezeiget, wie eben heüte die angenehme Zeit und der Tag des Heils sey.

Unterred: mit Heiden.

Den 5ten Aug: gingen einige von uns mit den neüen Missionarie, nach Porreiar,